

Das heißt, daß in der Traditionsarbeit eine hohe ideologische Wirksamkeit nur erreicht werden kann, wenn nicht nur theoretisches Wissen vermittelt wird, sondern gleichzeitig auch durch eine objektive, lebendige und anschauliche Darlegung der Gesetzmäßigkeiten des historischen Entwicklungsprozesses in der Verbindung mit daraus abgeleiteten Schlußfolgerungen für die Gegenwart emotional nachhaltige Wirkungen erzielt werden und wenn es gelingt, unsere Genossen derart an der Geschichte zu interessieren, daß sie bereit sind, sich eigenständig aktiv mit ihr auseinanderzusetzen.

Die Bedeutung dieser Problematik widerspiegelt sich in der Leninschen Erkenntnis: "Wer sich zur Geschichte seiner Bewegung verhält, wie einer, der sich an nichts erinnert, der kann kein klassenbewußter Arbeiter sein."³²

Vor allem müssen wir unseren Genossen verdeutlichen, warum wir uns mit historischen Ereignissen befassen und daß es in der Traditionspflege immer darauf ankommt, in würdiger Vorbereitung und Begehung der von unserer Partei zentral gestellten historischen Höhepunkte - wie beispielsweise der Thomas-Müntzer-Ehrung in der DDR im Jahre 1989 - besonders die Erscheinungen und Prozesse herauszuarbeiten, die Ansatzpunkte für unsere tschekistische Tätigkeit bieten.

Eine Antwort darauf finden wir in der Rede des Genossen Honecker aus Anlaß der Konstituierung des Thomas-Müntzer-Komitees der DDR, in der es heißt:

³²⁾ W. I. Lenin, Band 20, S. 276